Wiener Rathaus-Korrespondenz
I. Wiener Rathaus Tel. 16472.
Herausgeber u. verantw. Redakteur L. Eigl
15. Jahrg. Wien, Montag 6. März 1905.

Die erste unterirdische Bedürfnisanstalt in Wien. Seit langer Zeit hat sich der Mangel einer Bedürfnisanstalt im Mittelpunkt der Innern Stadt auf das lebhafteste fühlbar gemacht. Vor mehreren Jahren wurde nun der Plan propagiert, da für eine oberirdische Anstalt in der Innern Stadt aus den verschiedensten Gründen kein Raum vorhanden ist, auf dem Hafenplatz eine unterirdische Anstalt zu errichten. Allein die Durchführung dieses Planes stieß auf so viele Schwierigkeiten, daß die Gemeinde Wien von diesem Vorhaben Umgang nahm. Über Antrag des Stadtrates Dr. Geßlarsch kam es endlich zum Beschlusse, auf dem Graben eine unterirdische Bedürfnisanstalt zu errichten und die Gemeinde Wien setzte sich diesbezüglich mit dem Unternehmer Bertz ins Einvernehmen. Die Anstalt ist nun, nachdem nahezu fertiggestellt, repräsentiert sich als eine allen modernen Anforderungen genügende Musteranstalt u. wird in den nächsten Tagen der allgemeinen Benützung zugänglich gemacht werden. Mit der Firma Bertz ist ein Abkommen dahin getroffen worden, daß die Firma die Herstellung der Anstalt übernimmt u. die Gemeinde sich verpflichtet, zu den Baukosten einen Beitrag in Höchstbetrag von 32.000 Kronen zu leisten. Die Anstalt geht sofort in den Besitz der Gemeinde über, jedoch verbleibt der Firma Bertz für längere Zeit die Erhaltung und der Betrieb. Die neue Anstalt befindet sich auf dem Graben unter dem großen Brunnen. Sie ist vollständig unterirdisch, umfaßt einen Flächeninhalt von rund 50 Quadratmeter und hat zwei Eingangstüren aus Granitstufen, welche durch gefällige Gitter abgeschlossen sind. Der Raum wird bei Tag durch Oberlicht (Luxferprismen), bei Nacht durch elektrische Lampen beleuchtet. Die Anstalt enthält zwei Aborte und ein Pissoir mit 12 Händeren. Zwischen der Herren- und Damenabteilung befindet sich ein Raum für einen Wärter und eine Wärterin. Als Baumaterial ist verwendet steirischer Granit u. karrarischer Marmor. Die Abteilungen sind aus Eichenholz hergestellt.

Städtische Straßenbahnen. Im Stadtrate berichtete VR. Gruber über die Einreihung von Schaffnerdienstleistungen in die Lohnklassen mit Berücksichtigung ihrer Gesamtdienstzeit u. beantragte 72 Mann u. zwar 15 Wagenführer, 2 Tapezierer, 1 Schmied u. 54 Kondukteure, welche länger als zwei Jahre Aushilfskondukteure waren, in die ihrer Gesamtdienstzeit entsprechende Lohnklasse mit 1. Jänner 1905 einzureihen. Die Gesamtmehrkosten beziffern sich mit rund 12.000 Kronen. Dem Antrage wurde zugestimmt. – Nach einem Bericht des VR. Dr. Weißelsky beschloß der Stadtrat, in Haltung eines Ansuchens des Vereines zur Durchführung des Polizeiverbotes des Schaffingerzuges den Straßenbahnverkehr auf der Strecke zwischen Gerstthof und Pötzleinsdorf am Schaffingerdienstag zwischen 12 Uhr mittags und 4 Uhr nachmittags einzustellen.

Erzherzogin Maria Josefa in einer gewerblichen Fortbildungsschule. Am 3. März l. J. besuchte 5 Uhr nachmittags Erzherzogin Maria Josefa die gewerbliche Fortbildungsschule für Mädchen Hernals, Dunkelmannengasse 1 mit ihrem Besuche und zum Empfange des hohen Gastes hatten sich eingefunden der Obmann der Gewerbebehörde Kaufleute V.-B. Dr. Neumayer Obmannstellvertreter RR. A. Ekmann, Landesschulinspektor Dr. Rellig, G.-R. Tobek, Mag. Rat Kienast Bezirksvorsteher Gassenmayer, Gewerbeschulinspektor Kretschek mehrere Bezirksräte und Mitglieder der Gewerbebehördekommission, etc. – V.-B. Dr. Neumayer geleitete die Frau Erzherzogin in das festlich dekorierte Empfangszimmer, hielt eine Ansprache und stellte die versammelten Herren, den Direktor der Anstalt Josef Frauwallner, dieser stellte dann die Mitglieder des Lehrkörpers vor. Die Schülerin Zitaüber reichte der hohen Frau einen Strauß frischer Blumen. Die Frau Erzherzogin besichtigte hierauf die ausgestellten Schularbeiten, sowie die Lehrmittel für Naturgeschichte und wohnte dem Unterrichte in drei Klassen bei. Die Frau sprach sich über das Gesehene sehr lobend aus und erteilte nachdem sie eine Spende zugesichert hatte, nach einstündigem Aufenthalte unter Zujauchzen der Schülerinnen und des vor dem Schulhause angesammelten Publikums die Anstalt.